

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.



Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abzug von Annoncen für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden unabhängig tags zuvor erbeten.

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Ausbelebtem Sonntagsblatt“ bei den Ausdrägen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bankbesetzung-Zuschlag 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulp. 5.

Insertions-Gebühr
für die angegebene Kopzahl oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtige 15 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachen und Restanten außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.
Belagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Ausbelebtes Sonntagsblatt.“

Die von der königlichen Regierung festgesetzte **Gewerbesteuer-Rolle der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung für das Jahr 1891/92** liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten präcisirter Frist bei mir einzureichen.
Merseburg, den 9. März 1891. **Der königliche Landrath. Weidlich.**

Die von der königlichen Regierung festgestellten **Klassensteuer-Rollen pro 1891/92** werden den Magistraten und Ortsbehörden in den nächsten Tagen zugehen und können bei denselben von den einzelnen Steuerpflichtigen eingesehen werden.

Reclamationen, zu welchen **Formulare** in der hiesigen Kreisblatt-Expedition zu haben sind, müssen innerhalb 2 Monaten bei mir angetragen werden.

Die Ortsbehörden dränasse ich, die ihnen zugehenden Reclamationen der Einschätzungs-Commission zur Begutachtung und mit nach vor Ablauf der Reclamationsfrist zu überreichen.
Merseburg, den 10. März 1891. **Der königliche Landrath. Weidlich.**

Unter dem **Hindsvich** des **Biehhändlers Meyer** in **Schöbergen** ist die **Maul- und Klauenfeuche** ausgebrochen.
Dörlau, den 12. März 1891. **Der stellvertretende Amtsvorsteher.**

Die **Maul- und Klauenfeuche** im **Schäfergehöfte** zu **Hübsen** ist **erloschen**.
Oberbau, den 12. März 1891. **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 13. März 1891.

Parlamentsschau.

Der Reichstag hat sich in der letzten Zeit ausschließlich mit der Erörterung und insbesondere mit den Etats für das Geet, für die Reichseisenbahnen und die Marine beschäftigt. Wir haben hier kurz, um eine Uebersicht zu gewinnen, die Hauptgeschäfte, welche das Ergebnis eingehender Debatten waren, hervor. Im Militär-Etat wurde die Veranlagung der Stellen der 13 Hauptleute in Südböhmern abgelehnt, die Unteroffizierspräbium im Betrage von 2400000 Mark (fast 3804500 Mk.) bewilligt, desgleichen waren Verbeiger für die Officiere der Infanterie bis zum Regimentssommardar, diesen ausgeschlossen, im Betrage von 1006800 Mark bewilligt, während die ursprüngliche Forderung 2064286 Mark betrug. Weiter wurden 40 neue Stellen bei der Kadetten-Hauptanfall und 40 neue Stellen bei der Kadettenanfall in Röllin (64726 Mark), ferner zwei neue Unteroffiziersposten in Jülich und Wölsau (12086 Mark, als halber Jahresbedarf) und die Summe von 3355923 Mark für Beschaffung von Plakpatronen für das neue Gewehr genehmigt. Die Forderungen für Reformenbauten zu werden mit einigen Abweichungen meist den Vorarbeiten der Budgetcommission entsprechend gutgeheißen. Bei den meisten besonders hervorzuheben Posten ging der Widerstand von freimüthiger Seite aus.

Bei dem Etat der Reichseisenbahnen kam die von der preussischen Regierung in Angriff genommene Reform der Eisenbahnen nur drei Wagenklassen mit je 2, 4 und 6 Pfennig für den Kilometer unter Aufhebung des Freipreises — zur Sprache und fand neben Angriffen auch Zustimmung. Ferner wurde von dem Präsidenten des Reichseisenbahnamts mitgeteilt, daß im inneren Eisenbahnverkehr von nächsten Sommer ab die Einheitszeit eingeführt werde, dies aber auf den Verkehr der Eisenbahnen mit dem Publikum ohne Einfluß bleiben würde. Ein von dem Abgeordneten Richter eingebrachter Antrag, welcher die Vorlegung einer Uebersicht der Uebersichtstabelle zu Gunsten der Ausfuhr deutscher Kohlen nach dem Ausland forderte, wurde angenommen. Von dem Etat abweichende Beschlüsse wurden in keinem Punkte gefaßt.

Der Marine-Etat führte zu einigen wichtigen Erörterungen über den Umfang der Marine. Von freimüthiger Seite wurden gegen den Bau der vier neuen Panzerkreuzer (A. B. C. D.), für welche jetzt die dritte Rote im Betrage von je 4 Millionen Mark erbeten werden soll, Bedenken erhoben und damit begründet, daß die Schiffe in Folge der Fortschritte der Technik hinter der Entwicklung der anderen Marinen zurückbleiben würden; man müsse deshalb in Bewältigung neuer Forderungen für die Marine vorrücken sein. Hiermit verbunden wurden Angriffe gegen die Konstrukturen der Marineverwaltung überhaupt und vor einer allzu großen Ausdehnung der Marine gewarnt. Die Position wurde bewilligt, ebenso 1500000 Mk. als zweite Rate für die Kaiser-

Yacht; dagegen wurden die zweiten Raten zum Bau zweier Kreuzer zu je 1 1/2 Millionen Mark, da die ersten Raten noch nicht ausgebracht seien, dem Beschlusse der Budgetcommission gemäß abgelehnt. Bei dem Antrage der Commission, die ersten Raten zum Bau dreier neuer Panzerkreuzer S. T. und U. abzulehnen, ergriß der Reichstagskanzler das Wort, um auszuführen, daß diese Fahrzeuge für die Zeit der Fertigstellung des Nordostsee-Canals im Jahre 1895 fertiggestellt sein müßten und daß sie schon in dem Flottenangehörigenplan von 1889/90 enthalten seien. Jedoch ein neuer Plan, der die ersten Raten ausgabe und der Marine die befürchtete größere Ausdehnung verschaffen wolle, ergreife nicht: in n. stehe auch heute noch auf dem Boden, eine Marine zweiten Ranges schaffen zu wollen. Man brauche sich keinen Bedenken wegen größerer Ausdehnung hinzugeben; der Bau dieser Kanonenboote dürfe aber nicht verschoben werden. Er stehe anheim, lieber an einer anderen Position zu sparen, um den sofortigen Bau wenigstens zweier Kanonenboote bewirken zu können, und beklammerte die abermalige Verweisung der Position zur Veranlagung an die Budgetcommission. Herr Windthorst beklammerte den Aufschub des Baues für ein Jahr mit der Begründung, daß der Nordostsee-Canal doch noch nicht im Jahre 1895 fertig sein würde, was von dem Reichstagskanzler entgegnet wurde. Herr von Mühlentienst leitete ab, daß für den vom Reichstagskanzler angebotenen Ausweg ein, ebenso die Conservativen, während die Freisinnigen weitere Bedenken gegen eine so große Ausdehnung der Marine geltend machten. Schließlich gelangte, nachdem die Kosten für ein Panzerkreuzer geschätzt worden, dem Vorbeschlusse des Reichstagskanzlers, den Antrag auf Uebersetzung der Forderung für den Bau der beiden anderen an die Commission für Annahme.

Das Gesetz über das Telegraphenwesen Deutschlands und das internationale Abkommen über den Eisenbahnverkehr wurden am Montag Commissionen zur weiterer Veranlagung überwiehen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in dreitägiger Debatte in dritter Lesung das Einkommensteuer-Gesetz. Hervorzuheben ist, daß die in zweiter Lesung beschlossene Form der Besteuerung der Einkommensteuer nicht angenommen wurde und dafür der im Wesentlichen von der Regierungsvorlage abweichende Commissionenbeschluss (direkte Besteuerung der Einkommen nach Abzug von 3/4 pSt. des Nettoeinkommens) herbeigeführt, die Verteilung der Einkommen nach dem Grundvermögen beibehalten wurde. Der Steuerertrag wurde und ebenso alle anderen Hauptbestimmungen in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung aufrecht erhalten. Schließlich gelangte das ganze Gesetz mit 308 gegen 36 Stimmen zur Annahme, nachdem die auf das Wahlrecht bezüglichen Paragraphen herausgenommen und zu einem besonderen Gesetz entworfelt formuliert worden waren; auch dieser Entwurf wurde in drei Lesungen angenommen. Weiter wurde das Erbschaftssteuer-Gesetz genehmigt, aber mit der von der

Commission beantragten Abänderung, welche die Besteuerung der Erbschaften unter Ehegatten, Leinrenten und Accedenten entgegen dem Regierungsvorschlage befristet. Schließlich trat das Abgeordnetenhaus noch in die Veranlagung des Gewerbesteuer-Gesetzes, dessen eintretende Grundbestimmungen in Uebereinstimmung mit der Regierung erledigt wurden.

Politische Tagesfragen.

(*) Der Preussische Staatsanzeiger meldet: „Seine Majestät der König haben geruht: Den Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von G. Pflzer seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Verlassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers sowie unter Verleihung des Sternes der Großkomture der königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu ernennen, und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Jellitzky-Lüchskeller zum Staats-Minister und Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie den Landrath a. D. Freiherrn von Wilmowitz-Wöllendorf zum Minister des Reiches zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen.“

(**) Der 70. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, für welchen am Mittwoch schon eine Art von Vorfeier stattgefunden hatte, wurde am Donnerstag in München durch einen großartigen Jubelzug festlich begangen, welcher sich bis zur Residenz erstreckte, wo der Regent mit feierlichem Jubel begrüßt wurde. In den Prunkfäden des Schloßes fand alsdann die Jubelzug der Vertreter der Kreise, der Städte, der Hochschulen, der ländlichen Abordnungen u. s. w., denen der Regent in herzlichster Weise für ihre Glückwünsche dankte. Nachmittags war Festbankett. Abends fand eine Serrnade des bayerischen Sängerbundes vor dem Residenzschloße und darnach Festzug der Studierenden der Universität, der technischen Hochschule, der thierärztlichen Hochschule und der Schüler der Akademie der Künste statt. Der Regent erschien wiederholt auf dem Ballon des Schloßes, von nicht endenwollenem Jubel begrüßt. In einem Handzettel an das Staatsministerium erklärt der Regent, daß er an den Grundgesetzen seiner bisherigen Regierung auch in Zukunft nicht etwas ändern werde. Bayern werde treu zum Reich stehen und stets darauf bedacht sein, gute Beziehungen zu den übrigen Staaten zu erhalten. Im Lande selbst solle Bedacht darauf genommen werden, immer mehr den inneren Frieden zu festigen, Industrie und Handel zu geben, alle Konstellationen in ihren Rechten zu schützen. Der Regent spricht sein Vertrauen zu der gesammten Staatsverwaltung aus, konstatirt die befriedigende Entwicklung der Verhältnisse und hofft, daß diese günstige Fortentwicklung auch in der Zukunft ohne Unterbrechung andauern werde.

(†) Es war gar nichts dran. Ueber die angelegte Reichstagslandtagswahl des Fürsten Bismarck werden immer merkwürdiger Gerüchte bekannt. Bis dato ließ es bekanntlich, der Landtagsabgeordnete Schoof sei in Friedrichshagen dem Fürsten Bismarck gewesen und habe die Einwilligung desselben zur Aufstellung seiner Kandidatur mitgebracht. Und nun sagt Herr Schoof selbst, er sei gar nicht in Friedrichshagen gewesen, habe weder das Mandat angenommen, noch eine Antwort erhalten, der Fürst sei einfach vorgeschlagen, weil man glaube, er werde im Falle einer Wahl das Mandat annehmen. Hätte die Welt diese kurze Geschichte acht Tage früher gewußt, wie viel Zeit wäre unverschwendet geblieben.

(*) Ueber die Krankheit des Abg. Windthorst hat Geh. Rath Professor Gerhardt geäußert, er beschränkt wenigstens die „Rolle“, daß unter 20 Kranken in Windthorst's Alter (von 80 Jahren) nur einer die Krankheit überlebe. Man glaubt jedoch, daß die Krankheit noch einige Tage hinzudauern wird. Am Donnerstag Abend küßte sich der alte Herr etwas besser, doch werden die nächsten Tage und ihr Verlauf noch abzuwarten

sein. Zahlreiche Personen von Rang und Stand erkundigten sich in Windthorst's Berliner Privatwohnung nach seinem Befinden, auch im Publikum und in der Presse ist die Teilnahme eine allgemeine. Windthorst ist ja doch das Mitglied des Reichstages, welches im Inlande, wie im Auslande am meisten bekannt ist, und seine große persönliche Beliebtheit und ganz außerordentliche Geistesfülle haben ihn auch da beliebt gemacht, wo man seinen politischen Anschauungen nicht zustimmen konnte. Sollte Windthorst sterben, so wäre in der ganzen Centrumpartei Niemand, der im Stande wäre, ihn voll zu ersetzen. Die Abg. von Quene, Reichensperger, Bachem und wie sie alle heißen, reichen auch nicht entfernt an Windthorst's geistige Bedeutung heran. Windthorst hat nie einen größeren Einfluß im Reichstage ausgeübt, als heute, und gerade nun, wo manches im Ernste anders werden zu wollen scheint, überfällt ihn die schwere Krankheit. Daß sie so schwer geworden, ist die Folge von Windthorst's Pflichterfüllung. Schon vor 14 Tagen war er unspäthig, lehnte aber allen Rath, sich zu schonen, ab, sondern besuchte Tag für Tag die parlamentarischen Körperschaften und sprach wiederholt in längeren Reden. Nun zeigt sich der Rückschlag. Vor kurzem lag Windthorst im Reichstage, er werde die Fertigstellung des Nordostsee-Canals im Jahre 1895 wohl nicht mehr erleben. Man wünschte ihm noch viele Jahre; hoffentlich erfüllt sich der Wunsch.

Die zahlreichen Ausstände, welche mitunter ohne allen genügenden Grund, von Bauhandwerkern unternommen worden sind und teilweise das ganze Baugewerbe auf das Schwere geschädigt haben, sind der Anlaß zu dem Verlaufe einer erneuerten Zusammenfassung der Arbeitgeber dieses Gewerbezweiges geworden. Der Verband deutscher Baugewerksmeister ist seit September thätig, einen Arbeitgeberverband für ganz Deutschland zu begründen. Ein besonderer Ausschuß hat Sitzungen für die Verbandsannahmen ausgearbeitet und nunmehr einen Aufruf verbreitet, in welchem es heißt: „In jedem Frühjahr beginnen die Arbeiterbewegungen unter den verschiedensten Formen; bald als Generalausstand oder als partielle Ausstände, bald in Form von Verwehungen missliebiger Arbeitgeber. Täglich bauen die Arbeitseinstellungen während des ganzen Sommers an, je nachdem die Vauthätigkeit größer oder geringer ist. Die großen Städte sind zwar am meisten gefährdet, aber auch der kleinen Städte und des platten Landes bedingt sich, schon die socialdemokratische Arbeiterbewegung und nicht nur Nord-Deutschland, wo das Unwesen der Ausstände bis vor wenigen Jahren ausschließlich verbreitet war, auch Süddeutschland wird von der Bewegung mehr und mehr überzogen. Auf die geschlossene Vereinigung der socialdemokratischen Arbeiter giebt es nur eine Antwort: Gegenvereinigung! Können wir uns nicht unter uns vereinigen, verdammt wir nicht ähnliche Hindernisse wie die Arbeiter zu schaffen, so werden wir der Spielball in den Händen der Arbeiteragitatoren und müssen uns von jenen Geize vorzeichnen lassen. . . . Wie wollen uns vereinigen und warum in erster Linie, um stark für friedliche Vereinigungen zu werden. Zeigen wir den Arbeitern, daß wir ihre Forderungen gewissenhaft prüfen und jeden vernünftigen Wunsch anerkennen wollen.“ — Es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg dieser Aufruf haben wird.

SS Socialdemokratische Arbeiterparteien. In einer Versammlung der Berliner Arbeiter, in welcher beschlossen wurde, den ersten Mai zu feiern (statt des dritten wie Engel und Vietnamsch Arbeiter), gab ein Schloffer Ungarn interessante Mittheilungen. Er sagte aus: „An dem unglücklichen Ausfall der vorjährigen Wahlen trage nicht die socialistische Reichstagsfraction die Schuld, sondern die Gleichgültigkeit der Arbeiter. Es sei ermüdet, sie in sich, wie jetzt schon, an der Spitze der Bewegung zu stehen, wie lächerlich wenig diese sich jetzt für die ausgepörrten Hamburger Genossen gethan haben. Sie müßten sich schämen

Annahme von Zuträgen nur bis 9 Uhr Vormittags.

ob der lumpigen paar Groschen, die sie dafür geopfert. Es sei eine Schande, daß J. B. der Großhändler des 6. Berliner Wahlkreises in dem zuletzt etwa 45 000 sozialdemokratische Mitglieder abgegeben worden, nicht mehr als 1300 Mitglieder abgab. Wenn die Fraktion ihre Vorklage gemacht habe, so habe sie sich alles wohl überlegt, sie wisse ganz genau, mit was für erbärmlichen Elementen sie zu rechnen habe. Wie es heute; mit der Begeisterung für die Sozialdemokratie befehle ist, kann man voraus sehen. Sie geht nicht mehr bis zum Geldbeutel!

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 13. März. Kaiser Wilhelm entsprach am Mittwoch Abend einer Einladung des österreichischen Hofes zum Besuche zur Tafel. Am Donnerstag Vormittag unternahm der Kaiser eine längere Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr eine Unterredung mit dem Kriegsminister und anderen hohen militärischen Persönlichkeiten. Am Abend fand großes Galaballer zu Ehren des Geburtsstages des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern statt. Der Kaiser trank auf die Gesundheit beider. An das Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

Die jüngste Tochter Ihrer Hoheit der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Feodora, wird am dritten Oktober in Dresden konfirmirt. Nach dem „Rieser Tagebl.“ wird die Kaiserin der Konfirmation beiwohnen.

Der Prinz und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind am Donnerstag Mittag in Bonn eingetroffen und festlich empfangen worden.

Der Bundesrat des Deutschen Reichs hielt am Donnerstag Nachmittag eine Plenarsitzung ab. Vorher traten die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr, sowie für Justizwesen zu einer Sitzung zusammen.

Das Besondere des Abg. Dr. Windthorst, der an einer Lungenentzündung erkrankt ist, gibt zu rechten Bedenken Veranlassung. Nach einer sehr unruhigen Nacht stellte sich Donnerstag Vormittag etwas Schlaf ein. Die Temperatur ist etwas gesunken, doch ist der rechte Lungenflügel angegriffen und der Patient durch mehrere Dyspnoeattacken sehr geschwächt. Der Kaiser fuhr Mittags persönlich bei der Wohnung des Kranken vor. Die Kaiserin hat Herrn Windthorst einen prächtigen Blumenstrauß zugehen lassen.

Deutsch Reichstag. Donnerstags-Sitzung. Berathen wurden die an die Budgetkommission zurückverwiesenen Forderungen für zwei neue Panzerfahrzeuge. Die Kommission schlägt vor, je eine Million Mark als erste Rate zu bewilligen, und dafür die erste Rate zum Bau eines Kreuzers K., 2300 000 Mark, zu streichen. Staatssekretär von Bülow: erklärt die Zustimmung der preussischen Staatsregierung zu diesem Antrage und glaubt versichern zu können, daß auch der Bundesrat später zustimmen werde. Abg. Sperlich (Chr.) und Richter (Frei) sprechen für den Kommissionsantrag, Abg. Richter

(Frei) dagegen. Darauf werden die Forderungen angenommen. Dafür stimmen Nationalliberal, Conservativ, fast alle Centrumsmitglieder, die Mehrzahl der Freisinnigen. Hierauf wird das Staatsgesetz angenommen und alsdann noch die Novelle zum Patentgesetz in zweiter Verathung debattirt und genehmigt. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Dritte Staatsberatung.) — Preussisches Abgeordnetenhaus. Donnerstags-Sitzung. Das Haus benoetigt die zweite Verathung der Gewerbesteuerreform. Es wurden noch erörtert die Bestimmungen über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Gewerbesteuerreform. Diese Ueberschüsse sollen dazu verwendet werden, die nach dem neuen Gesetz stärker herangezogenen oberen Gewerbesteuerklassen zu entlasten, während die Entlastung der unteren Klassen schon in der Vorlage selbst ausgeprochen ist. Außerdem wird noch die Erbschaftsteuerreform in dritter Lesung und im Ganzen debattirt angenommen. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. (Fortsetzung der zweiten Staatsberatung.)

Aus München wird über den großen Festzug zur Feier des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten Ludwig berichtet. Der Landesfestzug verlief auf das Giesingfeld. An demselben nahmen etwa 4000 Personen Theil mit fast 400 Fahnen. Im Zuge befanden sich außerdem gegen hundert reichsverteidigte Compagnen und 20 Musikcorps, sowie ebenso viele mit landwirthschaftlichen Emblemen materiell ausgestattete Wagen mit Hunderten von originalen Volkstrachten aus dem gesammten Königreich Bayern. Viele Tausende bildeten in den Straßen, welche der Zug passirte, Spalier und begrüßten ihn mit jubelnden Hochrufen. Die Landes-Deputationen und Vertreter der Städte begaben sich in das Residenzschloß, um ihre Glückwünsche und Geschenke darzubringen, welche der Regent dankbar entgegennahm. Am Abend fand ein großer Festzug statt, welcher von allen Studierenden der bayerischen Hauptstadt dargebracht wurde. Während die Fackelträger vor dem Residenzschloße zogen, wurden patriotische Lieder vorgetragen. Mit einem brausenenden Hoch auf den Regenten schloß die Ovation.

Aus Deutsch-Ostafrika. Der Reichskommissar von Wismann wird von seiner Expedition nach dem Kilimandschar voraussichtlich noch heute in Bagamoyo eintreffen. Alle Europäer der Expedition erfreuen sich besten Wohlbens.

Ein Besuch des Reichsfanzlers von Caprivi steht der Stadt Osnabrück in diesem Jahre bevor. Anlaß dazu gibt die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78, dessen Chef der Reichsfanzler ist.

Deisterreich-Ungarn. Da nunmehr das Abgeordnetenhaus fast vollständig gewählt ist, treten in Regierungskreisen die parlamentarischen Angelegenheiten in den Vordergrund. Zunächst werden die Delegationen entogen dem bisherigen Brauche statt im Frühjahr im Herbst zusammenzutreten. Bezüglich der Bildung der künftigen Mehrheit des Parlaments wird mehrfach

mitgetheilt, Graf Taaffe unterhandelt bereits mit Vertrauensmännern der größeren Gruppen der neuwahlgewählten Abgeordneten in dieser Richtung. Ueberrigens soll Taaffe die Absicht haben, sich unbestimmt um das Ergebnis dieser Verhandlungen zu demüthigen nach dem Säulen zu begeben. Die Thronrede, mit welcher die neue Session des Reichsrathes eröffnet wird, soll lebhaft wirthschaftliche Fragen behandeln und politisch farblos sein.

America. Der Behringsmeerkreuzer zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-America soll durch einen Schiffsbruch aus dem Welt geschick werden. Der König von Belgien ist zum Schiedsrichter ausersehen. — In Chile dauern die Kämpfe immer noch fort. Gerichtliche Meldungen, nach welchen Friedensverhandlungen eingeleitet sein sollen, haben sich bisher nicht bestätigt.

Provinz und Umgegend.

† Corbecha, 13. März. Zu der Noth in Nr. 60 des „Kreisblattes“ berichtigten wir daß Herr Schneider, der sein 25jähriges Jubiläum feierte, nicht die Stellung eines Buchhalters, sondern eines Profurators in der Glasfabrik einnimmt.

† Gröbzig, 10. März. Die That eines beherzten Knaben möge an dieser Stelle Erwähnung finden. Als am vergangenen Sonntag abend mehrere Knaben an dem bis zum Rand gefüllten Dorfteich spielten, glitt das 8 Jahr alte Söhnchen des Windmüllers F. aus, fiel in das Wasser und gerieth unter eine Gießhohle. Sofort sprang der in gleichem Alter stehende Sohn des Landwirths D. zu und es gelang ihm, den Verdachten am Fuße zu fassen und nach großer Anstrengung aus dem Wasser zu ziehen.

† Weiskensfeld, 12. März. Die Wittve B. hieselbst, die seit langen Jahren an unheilbarer Krankheit litt und sich in jammervollem Zustande befand, hat sich, wie die Leidensohne ergeben, durch den Genuß starker Karbolsäure vergiftet. Auch ihr Mann hat vor mehreren Jahren auf ähnliche Weise den Tod gefunden. — Wir haben kürzlich mitgetheilt, daß im hiesigen städtischen Krankenhaus vom Stadtrat Herrn Dr. med. Eichner an Tuberkulösen Impfungen mit Koch'scher Lymphe vorgenommen worden sind. Einer der Geimpften ist gestern als geheilt entlassen worden.

† Halle, 12. März. Ein in der großen Wallstraße wohnhafter junger Kaufmann ließ sich von seinem Prinzipal 200 Mk. Vorschuß geben und entfernte sich dann aus seinem Versteck unter der Angabe, er wolle auf einen Tag verreisen. Bis jetzt ist derselbe jedoch nicht zurückgekehrt, und hat auch im Geschäft nichts von sich hören lassen. — Im Orte Reichsdorf bei Nienberg stürzte dieser Tage das Wohnhaus des Einwohners W. auf dem größten Theil ein. Der derzeitige hohe Wasserstand des ganz in der Höhe stehenden Strohbackens dürfte die Grundmauern des so wie so nicht allzu stabil gebauten Hauses untergraben und so ein Nachgeben derselben herbeigeführt haben. Bei dem gänzlich unerwarteten

Wenigen nicht vorgenommen, wodurch ein Kind der W.'schen Familie unter Geröll und Schutt herabgeworfen werden mußte.

† Eine Verammlung der Arbeitlosen in Chemnitz hatte sich an die dortige städtische Behörde mit dem Ersuchen gemeldet, baldmöglichst für lösbare Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen. Hierauf hat die Behörde dem Beauftragten der Arbeiter schriftlich geantwortet: man treffe Bedenken, sich mit dem Beauftragten und seinen Genossen in eine Erörterung über Arbeitsmangel einzulassen. Es sei der Behörde auch nicht bekannt, wie viele von Theilnehmern der Verammlung der Arbeitlosen ohne ihre Schuld arbeitslos seien. Man könne eine Volkerverammlung nicht für ein Organ halten, von dessen Berathungen ein Nutzen für die Beschäftigung der Arbeiter zu erhoffen wäre. Die Behörde sei an Gesetze gebunden und könne nicht Maßnahmen treffen, zu welchen sie gesetzlich unbefugt sei. Man sei den Arbeitern so wohl gefimmt, wie jedem anderen Einwohner, aber man könne sich nicht entschließen, öffentliche Angelegenheiten in einer Weise zu behandeln, die nach bedenklichem Erachten dem Interesse der Arbeiter, wie der Gemeinde nicht förderlich, sondern abträglich sei. Gleichfalls hatten sich die Arbeitlosen an die Amtshauptmannschaft um Beschäftigung gewandt. Diese hat ihnen die Antwort dadurch ertheilt, daß sie die Gemeindevorstände z. ihres Bezirkes anwesend, umgefaßt alle notwendigen öffentlichen Arbeiten ausführen zu lassen und mit ihnen besonders arbeitslose Gemeindeglieder zu betrauen.

† Ein tragisches Geschehen ereilte in Pöppan den dortigen Schuldirector Wade. Derselbe war in der Nacht zum Sonntag nach Hause zurückgekehrt. Auf einer engen Wendeltreppe stürzte er und stürzte die Treppe hinunter. Man fand ihn erst am frühen Morgen in einer großen Blutlache als Leiche.

Am Vormittag des 10. März wurde vom Herzog. Landgericht zu Altenburg ein Mann Namens Runge zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. Beim Herausstreiten aus dem Sitzungssaale verfehrte er dem ihn begleitenden Gerichtsdienner einen Stoß und entzündete die Treppe hinauf auf die Straße. Beim Zurücksteigen sprang er, da er sich verlor, in den Canal und schwamm in demselben bis zu dessen Ausgang an der Uferstraße. Dort wurde der Ausgänger von zwei Männern, welche ihn vom Landgericht aus verfolgt hatten, wieder eingefangen und nach dem Gefängnis gebracht. Derselbe Runge sprang vor einiger Zeit in der Thimmelstraße aus einem Fenster im ersten Stock herab, um seiner Arretur zu entgehen, wurde aber auch damals gefaßt.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 13. März 1891.

§ Ueber die gesetzliche Stellung der Riegevereine hat sich der Bundesvorstand des Deutschen Riegeerbundes wie folgt geäußert: Die Riegevereine stehen ausschließlich unter den Polizeibehörden bzw. dem Minister des

Eine Uge.

Von Hans Wals.

Für die Leute auf dem Hüftenwerk war die Freierkunde angebrochen.

Frauen und Kinder hatten vor dem Eingang in das Werk schon auf ihre Gatten und Väter gewartet und man sog nun vernünftigen kleinen Häusern, die in der Thalrunde in langen Reihen sich ausdehnten.

Was später folgten die jungen Leute, den Mädchen auf der Straße einen lustigen Gruß zurendend und in gleicher Weise Erwidrerung findend.

„Jan, 99, Jan!“ rief da eine Stimme.

Ein großer, harter Mensch schaute auf. Der Auf kam aus dem Fenster eines zweistöckigen Hauses. Eine schmutze Dirne stand dort mit lachendem Gesicht und wollte dem Angesehenen, mit einigen Sprüngen war er an das Fenster heran.

„Was giebt's, Kathrin, was hast Du Gutes?“ fragte er.

„Komm herein, Jan,“ entgegnete sie, „dann wirst Du es erfahren. Heimlichkeiten schreit man nicht über die Straße hinaus.“

„Du und Heimlichkeiten? Du bist die Rechte für Heimlichkeiten, Du blauberstische“, lachte Jan. „Spottet nur. Diesmal ist es wirklich eine Heimlichkeit!“

„Nun dann sprich, ich muß nochmals auf das Werk zurück. Die Zeit ist knapp. Meister Walther hat noch eine Arbeit für mich!“

Das Mädchen lachte laut.

„Was hast Du nun wieder zu lachen?“ zürnte der Bursche.

„Geh, doch, wenn's Dir nicht behagt. Ich lache nur, weil —“

„Nun, weil? Mädchen rede, oder ich werde wild,“ fuhr der Bursche wild auf.

„Nun gerad' nicht, weil Du so aufgebracht.“

Damit wurde lachend das Fenster geschlossen.

Jan hob beide Hände, als wolle er die Scheibe zertrümmern, befaß sich aber dann eines besseren und ging in das Zimmer, die Thür dröhnend hinter sich zuwerfend.

„Da bin ich und nun sprich!“

„Also endlich vernünftig. Das Aufbrausen

mußt Du Dir aber abgewöhnen, wenn Du mein Mann werden willst!“

„Wenn ich Dein Mann werden will, Kathrin? Ich denke, das ist längst abgemacht!“

„Ne, na,“ sagte sie, den Kopf hin und her wendend. „Das wüßte ich nicht gerad.“

„Ich hab' Dir gesagt, daß ich Dich wohl leiden könnte, aber nicht, heißt Du —“

„Nun zum Donnerwetter, so sprich endlich!“

„Gut. Also Meister Walther war hier. Er sprach mit der Mutter, er wollte unser Haus kaufen!“

„So, warum denn?“ fragte Jan in höchster Spannung.

„Weil er sich eine Frau nehmen will, daß Du es willst!“ sagte Kathrin schnipplich.

„Warum soll er keine Frau nehmen?“ fragte Jan scheinbar gleichgültig. „Ich gönne ihm zwei, wenns erlaubt wird.“

„Aber Du machst Dir wohl gar Hoffnung, aber das schlag Dir nur aus dem Sinn. Wer falsch rechnet, rechnet zweimal.“

„Was Du geschickt red'st! Aber der Meister Walther scheint anders zu denken, er sagte, ich sei eigentlich zu schade, um hier zu verweilen!“

„Warum soll er das nicht sagen? Hast ihn doch!“

„Und dabei warf er mir einen ganz merkwürdigen Blick zu, mir wurde ganz heiß dabei, so schaute er mich an!“

„Das läßt Du!“ fuhr Jan auf, „sag, daß Du gelogen hast, mich nur etwas hast ärgern wollen!“

Meister Walther hat heute erst mit mir gesprochen und gefragt, wann ich mit der hübschen Kathrin Hochzeit machen wollte. Wenn er mir das gesagt hat, kann er Dir keine Hoffnungen gemacht haben. Verstehst Du das?“

Das Mädchen hatte den Kopf steif in die Höhe gehoben. Sie war etwas roth geworden, aber sie hielt Jans Blick aus.

„Wenn Du mir sagst, Du läßt, so ist das eine Verleumdung. Und trauf Du mir so etwas zu, so trauf Du mir auch etwas Anderes zu. So, und nun lebe wohl, Jan, morgen bist Du hoffentlich besserer Laune.“

Ehe er noch etwas fragen konnte, war sie zum Zimmer hinaus. Der junge Mann verließ das Haus und schritt die Straße mürrisch hinab. Er war in erregter Stimmung.

Hatte das Mädchen ihn zum Besten, oder Meister Walther oder gar beide? Er ballte unter diesen Gedanken grimmig die Faust!

Kathrin war ein loses Ding; sie hatte ihn schon oft gemiß. Meister Walther hatte für Jan's stets großes Interesse gezeigt. Sollte das Alles hohle Verstellung gewesen sein, damit er um so sicherer die Kathrin in sein fornehmene könne? Oder hatte das Mädchen ihn bloß eifersüchtig und damit willkürlich gegenüber ihrer Launen machen wollen?

Dem armen, vertriebenen Jungen that der Kopf weh! Seine alte Mutter hatte doch wohl Recht gehabt, als sie ihn hat, Kathrins Charakter genau zu prüfen. Ein eitles Mädchen sei schlimm, eitel und launenhaft zugleich, das sei schlimmer, bevorzoger wenn der Mann auch ein aufbrausendes Temperament habe.

Aber Kathrin hatte beständige Schelmenaugen, die hatten es ihm angethan und er konnte nimmer wieder los von ihnen, das wüßte er und sah sie. Sein Zorn verging allmählig, eine stille Wehmuth kam über ihn. Er wollte mal mit der Mutter sprechen, sie war eine erfahrene Frau und hatte Rath für Alles. Der Meister auf dem Hüftenwerk konnte warten.

„Jan, he, Jan, wohin willst Du?“ klang es wieder.

Er schaute um, ein hochgewachsener blonder Mann war es, der ihn rief.

„Meister Walther!“ antwortete der Gerufene und blieb stehen. Da war ja derselbe Mann, mit dem er sich in Gedanken beschäftigte. Hatte dies plötzliche Zusammentreffen etwas zu bedeuten.

„Jan, Du läufst ja wie besessen. Du mußt heute Abend nochmal ins Werk. Du kennst den kleinen Fesler am Kessel. Der muß noch reparirt werden, sonst fügen wir morgen schon in der Pflanze. Das kleine Walther kann große Wirkungen haben. Ich wollte erst mitkommen, aber Du machst wohl die Kleinigkeit allein, es giebt doppelt bezahlt und meine Entschädigung laufft Du auch noch haben. Ich habe einen ganz nothwendigen Gang.“

Jan schwieg, das Blut stieg ihm nach dem Kopfe. Der hatte einen nothwendigen Gang? Was bedeutete diese Anführung? So hatte Kathrin doch wohl wahr gesprochen, als sie von einem sonderbaren und merkwürdigen Blick des Meisters redete.

„Jan, was hast Du denn heute?“ fragte Walther und schüttelte ihn derb. „Erst rennst Du, als

wenn der Tod hinter Dir wäre und nun stehst Du steif wie ein Nagel. Was soll ich denn davon denken.“

„Ach, so, Meister! Ja, wohl,“ fuhr jener wie aus tiefem Brüten auf, „ganz ich werde Alles ganz genau besorgen. Verlaßt Euch nur auf mich!“

„Habe es ja immer gekannt, mein Junge,“ sagte Jener wohlwollend, „und da Du die Nacht ziemlich zu ihnen haben wirst, brauchst Du erst morgen Mittag auf's Werk zu kommen. Will's schon beim Director verantworten. Gute Berichtigung, Jan!“

„Guten Abend, Meister!“

Sie gingen beide auseinander. Walther ging in den oberen Theil des Ortes zurück, wo Kathrin mit ihrer Mutter wohnte. Jan wendete sich dem unteren Theile zu. Er sah bei seiner Mutter schnell zu Abend und vertrieb die Antworten auf ihre freundlichen Fragen, was ihm denn lebe. Schwiegend zog er nach dem Essen einen Arbeitsfittel an, um sich auf das Werk zur Vornahme der Reparatur zu begeben.

„Du brauchst nicht auf mich zu warten Mutter“, sagte er beim Abschied, „ich fand vor Morgen nicht kommen. Sei' wohl!“

„Gute Berichtigung, mein Junge“, erwiderte die Mutter, „ich gebrauche wenig Schlaf, vielleicht warte ich doch bis Du kommst!“

Er nickte nur und ging das Dorf hinaus. Als er an Kathrin's Fenster vorbei kam, schimmerte dort noch Licht. Er trat näher. Das Mädchen saß am Tisch bei einer Näharbeit, ihr gegenüber saß die Mutter, zur Seite eine auf Besuch anwesende Verwandte aus einem Nachbarorte.

Jan trat abtheillich schwach auf. Kathrin vernahm es nicht und aß an's Fenster.

„Sieh, da bist Du ja wieder. Komm doch herein!“

„Nein, ich habe keine Zeit, ich muß auf's Werk!“

„Nun, so viel Zeit wirst schon sein. Du sagtest doch, Meister Walther müsse auf's Werk, und vor Kurzem war er hier und sagte, er werde uns heute Abend Gesellschaft leisten. Kann er kommen —“

(Schluß folgt.)

Corsets, aparte Façon, Fabriklager Emil Plöhn & Co.

J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg, Entenplan 8

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager in sämtlichen Neuheiten als **Chapeau-Claque**, **Cylinder** von 4,50—12,00 Mk., **Haarfelzhüte**, weich und steif, deutsches, englisches u. Wiener Fabrikat in den allerneuesten Formen und Farben von 6—11 Mk., **Wollhüte**, weich und steif in nur neuen Formen und Farben von 2,00—5,50 Mk., hübsche Neuheiten in **Kinderhüten** in allen Preislagen und guten Qualitäten. **Mützen**, neueste Formen, nur beste Stoffe, in Seide, Kips, Ottoman, englischen und Kammgarnstoffen, nur gebiegene und saubere Ausstattung. **Arbeits-Mützen** in Ballon-, Jockey- u. Deckelform. **Schüler-Mützen** in verschiedenen ächten Farben. **Prinz Heinrich-Mützen** in Sammet u. prima Tuch u. Filz. **Jockey- und Matrosen-Mützen**. **Gummis** und **Vordenträger**, **Handschuhe** in Glacee, Washleder, Seide und Zwirn für Herren u. Damen nur beste Qualitäten zu billigen Preisen. Beste Marke **Gummiväsche**, **Kragen**, **Vorbemden** und **Stulpen** in Keinen und Berliner Fabrikat. Größte Auswahl in **Schlipsen** und **Cravatten**.

Zur Einsegnung

empfehlen wir besonders **Hüte** von 2,00 Mk. an, **Glaceehandschuhe** 1,00 Mk., **Vorbemden** und **Schlipse** äußerst billig.

Bei der Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in den oben angegebenen Branchen können wir, was Qualität und Preise anbetrifft, jeder Concurrenz begegnen.

Bekanntmachung.

Das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Gesetz betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung** hat eine solche Bedeutung für das wirtschaftliche Leben, daß eine genauere Kenntniß des Inhalts und seiner Folgen für **Jedermann**, sei er nun **Arbeitnehmer** oder **Arbeitgeber**, nöthig ist.

Da es hieran nach den gemachten Beobachtungen noch vielfach mangelt, so haben die Unterzeichneten auf gegebene Anregung sich vereinigt, um dem be- regten Uebelstande nach Kräften abzuhelfen. Herr Professor **Witte** hat sich gütigst bereit erklärt, in einer öffentlichen Versammlung, welche

am 16. März, Abends 7^{3/4} Uhr
im großen Saale des „**Livoli**“

stattfinden wird, den Inhalt des Gesetzes darzulegen und dessen Folgen und Tragweite zu entwickeln. Im Anschlusse daran sollen die von den Anwesenden aufgeworfenen Fragen sachlich besprochen und erörtert werden.

Die Unterzeichneten laden hiermit **Arbeitgeber und Arbeitnehmer** zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Merseburg, den 10. März 1891.

Kranz, Graf, Th. Grote, Grube, W. Kops,
Graf von Winkingerode.

Bernh. Bredtel,

Hutmachermeister, Rossmarkt No. 5

empfehle zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigter **Filz-, Chapeau claque- u. Seiden-Hüte** in nur neuesten, aparten Formen, besten haltbarsten Farben u. Qualitäten, in weich und steif, zu den billigsten Preisen.

Zur Einsegnung

empfehle besonders **Hüte** von 2 Mk. an.

Alle Reparaturen an Hüten, als Waschen, Färben, Modernisiren und Ausbügeln zc. werden von mir selbst sauber und gut ausgeführt.

Deutsche Anthracit-Kohle

ist wieder eingetroffen.

Geschäfte Aufträge, welche hierdurch höflichst erbitte, werden umgehend effectuirt.

Ed. Klauss, Merseburg.

Freundliche Wohnung, 4 Stuben, K., A., Zubehör und verschlöß. Vorfaß zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 330 Mk.
Weiße Mauer 2, 1 Zr.

Pferde zum Schlachten
Kauf und zahlt, wie bekannt, die höchsten Preise
R. Kolbe, Hofschlächter.

Selbst die

anspruchsvollsten Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gebiegene Inhalt des täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden „**Berliner Tageblatt**“ und Handels-Zeitung nebst seinen 4 werth- vollen Beiblättern „**Uff**“, illustriertes Beiblatt, „**Deutsche Lesehalle**“, illustriertes Beiblatt, „**Der Zeitgeist**“, feuilleton, Montagsbeiblatt und „**Mittheilungen über Land- wirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das „**Berliner Tageblatt**“ unter allen großen Zeitungen die größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande

gefunden. Als besondere Vorzüge des B. T. seien u. A. hervorgehoben:
Freisinnige, unabhängige politische Haltung. — **Zahlreiche Special-Telegramme** von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen. — **Ausführliche Kammer- berichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags, bei wichtigen Sitzungen in einer **Extra-Ausgabe**, welche noch mit den **Nachtjungen** versandt wird. — **Vollständige Handels-Zeitung**, welche die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahr. **Ausführliche Börsen- und Waarenberichte** von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger **Kurszettel der Berliner Börse**. — **Ziehungsliste der Preussischen Lotterie**, sowie eine besondere **Effecten-Verlosungsliste**. — **Graphische Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — **Militärische und Sport- nachrichten**. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — **Reichhaltige und wohlgezeichnete Tagesneuigkeiten** aus der **Reichshauptstadt u. d. Provinzen**. Interessante **Gerichtsverhandlungen**.

Werthvolle Original-Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gebiegener Fachschriftsteller auf allen Haupt- gebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Geilkunde zc. Im täglichen Feuilleton finden die **Original-Romane** und **Novellen** der ersten Autoren Aufnahme, so erscheint im nächsten Quartal ein neuer höchst lesbarer Roman von **Georg Engel**: „**Abnen und Enkel**“.

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ und **Handels- Zeitung** bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco!!

Neumark.

Sonntag, den 15. März, Abends 7^{1/2} Uhr
Concert
gegeben von der **Stadtkapelle** aus Merseburg.
Entrée 30 Pfg.
Schumann.

Feinsten
Aebirgs-Himbeer-Grup
(garantirt rein) empfiehlt
Otto Zachow.

Germanische Fischhandlung.
Frischen Karpfen,
Zander, Cablian.
Neue Sendungen: **Pering u. Kal in Gelee,**
Hollmöpfe, Bismarck-Peringe, Blut-Apfel- fisen, Meffina-Apfelsinen, Citronen.
W. Krämer.

Seute
Merseburger Knackwurst,
meine Specialität. **Otto Zachow.**
Logis, best. aus 2 Stud., 2 Kam., Küche,
Speisek., Speisek. u. Zubehör. ev. 3 St., 3 K.
zum 1. October d. J. begehbar. **Karlstraße 5.**

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu
Merseburg.
Sonabend, den 21. März 1891, Abends
8^{1/2} Uhr, in „**Mehlers Restauration**“.
Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1890.
2. Geschäftliches.

Ehemalige Kampfgenossen.

General-Versammlung
Sonabend, den 14. März, Abends 8 Uhr.
Berathung über die Unterstützungskasse.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Stadttheater Halle.

Sonabend, 14. März. Das zweite Gesich.
Puppenspiel von **Dekar Blumenthal**.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonabend, 14. März. An-
fang 7^{1/2} Uhr. Ein Sommeradventraum. —
Altes Theater. Sonabend, 14. März. Anfang
7 Uhr. **Hans Saxe.**

Für die Redaction verantwortlich: C. W. Leibhold. Schlußdruck u. Verlag von W. Leibhold.